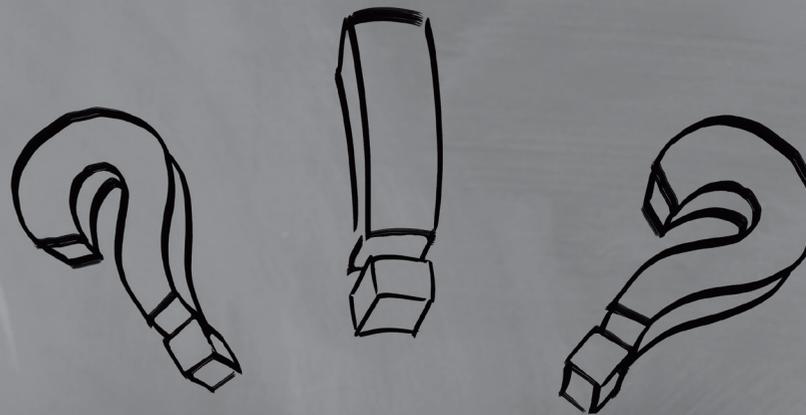




Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen

Leitlinien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit



Grundsätzliche Überlegungen zu Kooperationen

Ziele der Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen

Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen sind vorteilhaft für alle Beteiligten. Schülerinnen und Schüler erhalten einen praxisnahen Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt und können sich in unterschiedlichen Berufsfeldern erproben. Kooperationen verbessern die Chancen auf Praktikums- und Ausbildungsplätze sowie das Anwerben zukünftiger Auszubildener. Für Unternehmen, Schulen und die Region als Wirtschaftsstandort haben Partnerschaften große Vorteile. Indem Sie gemeinsam Verantwortung bei der Gestaltung von Bildungs- und Berufsbiografien junger Menschen übernehmen, stärken Sie den Wirtschaftsstandort und minimieren dauerhaft die Abwanderung von potentiellen Fachkräften in andere Regionen.

Inhalt

Grundsätzliche Überlegungen zu Kooperationen	3
Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und Unternehmen	5
Hinweise zu Projektzielen und Erfolgsfaktoren	15
Checkliste für die Ausgestaltung einer Kooperation	18
Die Servicestelle Schule - Wirtschaft als Ihr Partner	19





Welche konkreten Vorteile ergeben sich für Unternehmen und Schulen?

- Schulen und Betriebe erhalten die Möglichkeit, ein gemeinsames Verständnis von Ausbildungsreife und Berufsorientierung zu entwickeln und dieses praktisch umzusetzen.
- In praxisorientierten Projekten erlernen die Schülerinnen und Schüler neue Handlungsstrategien und -werkzeuge. Als Unternehmen können Sie mit Jugendlichen rechnen, die auf die Arbeits- und Berufswelt vorbereitet sind.
- Reale Fragen bzw. Aufgabenstellungen und Aufträge des Partnerunternehmens aus der Betriebspraxis verleihen Projekten und Unterrichtsinhalten einen Ernstcharakter und verstärken den Realitätsbezug. Diese Erfahrungen helfen den Schülerinnen und Schülern, die Entscheidung über ihren künftigen Beruf zu treffen und motivieren, an den schulischen Leistungen zu arbeiten.
- Als Gymnasium haben Sie die Möglichkeit, neben der Studienorientierung auch die praktische Berufsorientierung in Ihr Konzept zu integrieren. Damit bieten Sie Schülerinnen und Schülern für die eine Ausbildung in Frage kommt ein praxisbezogenes Orientierungsangebot.
- Aktivitäten in Kooperationsbeziehungen fördern die Personalentwicklung.
- Unternehmen lernen zukünftige Auszubildende früher kennen und können sie an sich binden.
- Die praxisorientierte Berufsvorbereitung verringert die Abbruchquote von Ausbildung und Studium.



Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und Unternehmen

Mögliche Angebote des Unternehmens

Berufswahlorientierung, Informationen zu Ausbildungsberufen

Unternehmensvertreter (z. B. Auszubildende, Ausbilder) besuchen Schülerinnen und Schüler im Unterricht, halten Vorträge zu den Berufsfeldern ihres Betriebes, zu Anforderungen an Auszubildende und die Zukunft der jeweiligen Berufe. Ehemalige Schülerinnen und Schüler kommen in die Schule und informieren über Ausbildungsberufe und Unternehmen.

Bewerbungstraining

„Wie bewerbe ich mich?“, Vorbereitung auf das Vorstellungsgespräch, Simulation von Bewerbungssituationen, Erprobung von Einstellungstests, Assessment-Center-Training, Probebewerbung beim Partnerbetrieb.

Bewerbungstraining für Lehrkräfte

„Wie bereite ich Schülerinnen und Schüler auf die Bewerbungssituation im Unterricht vor?“ (Vorlagen und Materialien zu Bewerbungsmappen, Inhalte von Bewerbungsgesprächen und Assessment-Centern).



Shadowing / Beobachtungslernen

Schülerinnen und Schüler begleiten Auszubildende oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen Tag am Arbeitsplatz.

Betriebsbesichtigung

Die Betriebsbesichtigung ist eine Methode, mit der Unterrichtsinhalte und -fragen durch unmittelbare Beobachtung veranschaulicht werden. Bei der Betriebsbesichtigung besucht die ganze Klasse einen Betrieb und lernt mehrere Arbeitsplätze und Situationen des Arbeitslebens mit einer konkreten Beobachtungsaufgabe kennen.

Betriebspraktika

Der Betrieb reserviert Kontingente für Praktika; Praktikumsvorbereitung im Unterricht am Beispiel des Betriebs (z. B. Informationen über im Betrieb geltende Regeln wie Arbeitssicherheit etc., Abstimmung über Praktikumsinhalte und -berichte, Erprobung neuer Praktikumsmodelle, Vor- und Nachbereitung unter Einbeziehung der Eltern und Lehrkräfte).

Zertifikate für Schülerinnen und Schüler (u. a. im Rahmen von Praktika)

Unternehmensvertreter bieten Workshops/Seminare (z. B. für Excel, Word etc.) an, bei denen Schülerinnen und Schüler Zertifikate für Ihre Bewerbungsunterlagen erwerben können.

Lehrer-Betriebspraktikum

Im Rahmen eines Lehrer-Betriebspraktikums haben Lehrkräfte die Möglichkeit, die „Unternehmenswelt“ praktisch kennenzulernen. Dabei erhalten sie Einblicke in Arbeitsabläufe und soziale Strukturen von Unternehmen sowie in die Tätigkeitsfelder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(Lerngruppen-) Patenschaften / Mentoring

Auszubildende oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens sind Paten einer Lerngruppe von Einzelperson und unterstützen etwa bei der Berufsorientierung und Berufswegplanung. Auszubildende werden zu Paten von Praktikanten und führen diese in die Praxis des Ausbildungsberufs ein.

Eigene Notizen



Betriebserkundung

Die Betriebserkundung wird zur speziellen Vertiefung oder praktischen Illustration bestimmter Unterrichtsinhalte durchgeführt. Praxisnahe Erfahrungen ergänzen das Lernen in der Schule oder ersetzen es teilweise: Bei der Betriebserkundung erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Erkundungsauftrag oder eine Fragestellung, die sie während des Aufenthalts im Betrieb durch genaues Beobachten oder Befragen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstständig bearbeiten. Die Bearbeitung des Erkundungsauftrags findet nicht im Klassenverband, sondern in Kleingruppen statt.

Elternbetriebsbesuche

Eltern lernen das Unternehmen und (neue) Ausbildungsberufe kennen, um so ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen zu können.

Nutzung der betrieblichen Infrastruktur

Experimente in Firmenlabors, Herstellung von Werkstücken.

Beratung und Begleitung von Schülerfirmen

Z. B. Unterstützung der einzelnen Abteilungen der Schülerfirma durch die jeweilige Abteilung im Betrieb (Geschäftsführung, Buchhaltung, Marketing, Produktion etc.).

Unternehmensplanspiele und Wettbewerbe

Unterstützung durch den Betrieb bei Planspielen (z. B. „Planspiel Börse“) und Wettbewerben.

Girls' Day und Beratung von Mädchen in „Männerberufen“

Am Girls' Day, dem Mädchen-Zukunftstag, haben Mädchen die Möglichkeit, in ein technisches Berufsfeld Einblick zu bekommen. Hierzu bieten entsprechende Firmen und Einrichtungen zweckmäßige Veranstaltungen an.

Boys' Day und Beratung von Jungen in „Frauenberufen“

Parallel zum Girls' Day bieten Betriebe und Einrichtungen mit „typisch weiblichen Berufen“ (z. B. Sozial-, Pflege- und Erziehungsberufe) geeignete Veranstaltungen für Jungen an.

Projektarbeit im Unterricht

In Projekten arbeiten Schülerinnen und Schüler an realen Fragen bzw. Aufgabenstellungen und Aufträgen des Partnerbetriebs, z. B. im Biologieunterricht die Pflanzenkunde in der Gärtnerei.

Elternabende im Unternehmen

Klassenlehrer veranstalten Elternabende in den Räumlichkeiten des kooperierenden Unternehmens. Die Eltern lernen den Kooperationspartner kennen, erhalten die Möglichkeit einer Betriebsbesichtigung und werden zu Kooperationsprojekten informiert, um die Eltern stärker in die Berufsorientierung und den Berufswahlprozess einzubinden.

Fachunterricht (Beispiele) durch Unternehmensvertreter/Bereitstellung, gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtsmaterial

Deutsch

- Geschäftsbriefe schreiben
- Thema Werbung: wie wirbt das Unternehmen?
- Was ist Kommunikation?

Chemie, Physik, Biologie

- Welche Produkte stellt das Unternehmen her?
- Was sind Innovationen?
- Wie werden neue Erkenntnisse in den Produktionsprozessen verankert?
- Wie sieht die Zukunft aus?

Fremdsprachen

- Wie sieht die interkulturelle Kommunikation mit den Geschäftspartnern aus?
- Wirtschaftsenglisch/ -französisch/ -spanisch

Erdkunde

- Bedeutung der Globalisierung für Unternehmen am Beispiel des Partnerbetriebs
- regionaler Wirtschaftsraum, Vor- und Nachteile des Unternehmensstandorts



Geschichte

- Industriegeschichte: Wann, wo und wie ist das Unternehmen entstanden?
- Handwerker / Fabrikarbeiter früher und heute
- Industrialisierung in der Region am Beispiel des Partnerbetriebs

Kunst

- multimediale Arbeiten zum Partnerbetrieb: virtueller, multimedialer Rundgang durch das Unternehmen, Fotoarbeiten zum Thema Unternehmen

Mathematik

- Wirtschaftsmathematik
- Flächenberechnung
- Buchhaltung

Politik / Wirtschaft

- Welche Organisationsformen, Strukturen, Hierarchien hat das Unternehmen?
- Wie arbeiten Betriebsrat, Geschäftsführung, Vorstand?
- Entlohnung, Arbeitsplatzsicherung
- Wie arbeiten Teams?

Religion / Ethik

- Unternehmensethik, Unternehmensverantwortung
- Menschenbild in der Wissensgesellschaft

Theater-AG

- Beziehungen zwischen Kollegen, zum Chef
- Macht, Autorität, Kommunikation



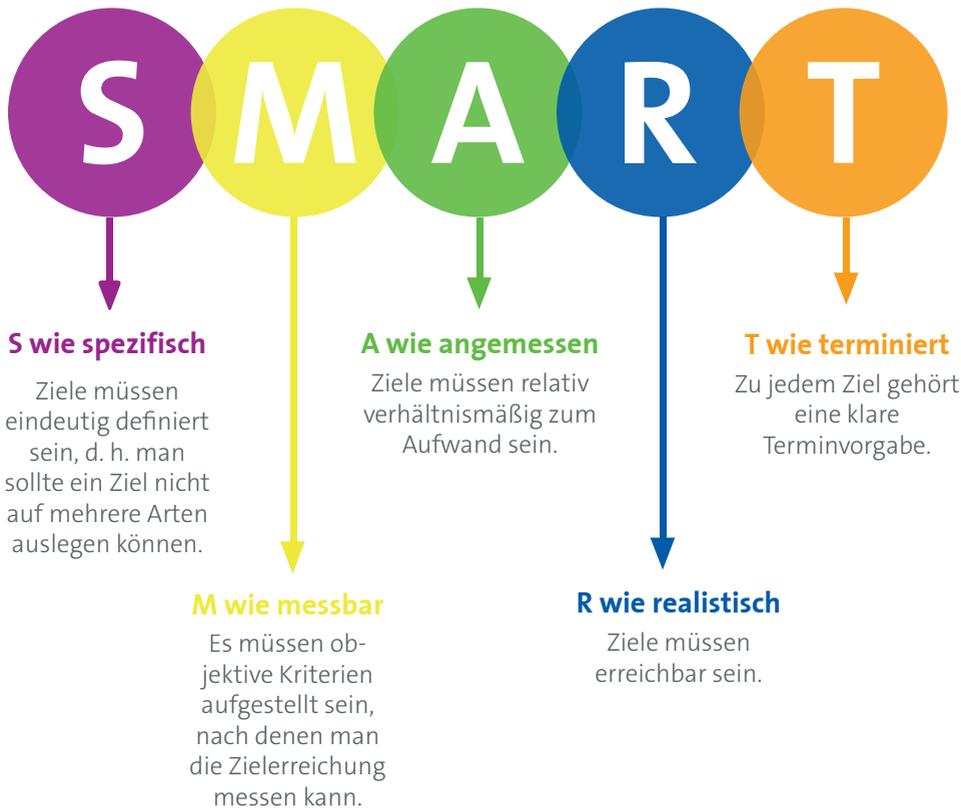
Mögliche Angebote der Schule

- Bearbeitung von „echten“ Aufgabenstellungen bzw. Aufträgen des Partnerbetriebs
- Räume für Weiterbildung, Betriebssport
- Beratung der Firmenangehörigen in Schulfragen
- Beratung der Ausbilder und Ausbilderinnen zu Unterrichtsmethoden
- Unterstützung bei Firmenveranstaltungen (z. B. durch Schülerfirmen)
- Nachhilfe für Auszubildende in allgemeinbildenden Fächern
- Kunstausstellungen mit Schülerarbeiten
- Musikalische Vorführungen
- Teilnahme eines Unternehmensvertreters des kooperierenden Unternehmens am Elternsprechtag

Hinweise zu Projektzielen und Erfolgsfaktoren

Projektziele und Qualitätskriterien

Im Rahmen erster Kooperationsgespräche sollten zunächst die **Erwartungen und Ziele beider Kooperationspartner** geklärt werden. Dabei sollten die Ziele „**SMART**“ formuliert werden, d. h.:



Beispiel für ein SMARTes Ziel:

Im Rahmen der Praktikumswochen im Oktober absolvieren sechs Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe für einen Zeitraum von zwei Wochen ein ganztägiges, betreutes Praktikum im gewerblichen Bereich des Unternehmens entsprechend eines zuvor erarbeiteten Praktikumsplans.

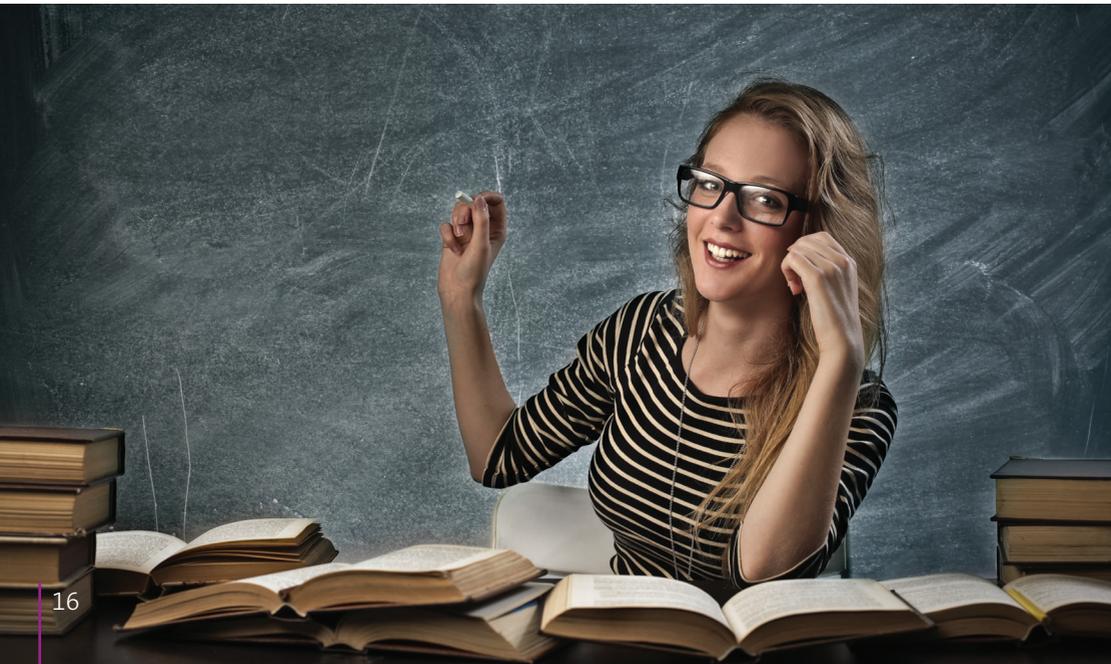
Erfolgsfaktoren

Neben zuvor definierten SMARTen Zielen führen eine Reihe weiterer **Bedingungen** zu erfolgreichen Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen. Dabei sind **Vertrauen, Offenheit, Konfliktbereitschaft und Lösungsorientierung** besonders wichtig. Schwierigkeiten müssen offen angesprochen und Lösungen gemeinsam gefunden werden. Gerne unterstützt die Service-stelle Schule-Wirtschaft den Kommunikationsprozess.

Regelmäßige Evaluationen der Kooperationsergebnisse und der Prozesse der Zusammenarbeit sichern nicht nur die Weiterentwicklung der Qualität, sondern auch die Kooperation selbst. **Weitere Faktoren**, die zum Gelingen der Zusammenarbeit beitragen, sind:

- Die Organisation der jeweiligen Kooperationsaktivitäten in Schule und Unternehmen sollte nicht nur durch Einzelpersonen, sondern strukturell gesichert und von **Schulleitung sowie Geschäftsleitung unterstützt werden**.
- **Benennung konkreter Ansprechpartner** und Verantwortlicher für einzelne Projekte und Aktionen.

- **Aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie der Auszubildenden** an Planung und Durchführung, um die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu fördern.
- **Öffentlichkeitsarbeit**, z. B. Dokumentation und Präsentation der Ergebnisse der Partnerschaften, z. B. durch Schülerinnen und Schüler vor der Geschäftsleitung, der Schulöffentlichkeit und den Eltern, Veröffentlichung der Ergebnisse in den jeweiligen Newslettern, auf den Internetseiten und ggf. in der Presse.
- **Verlässliche Kommunikationswege**, die die rasche Lösungen auftretende Probleme ermöglichen.
- **Realistische Einschätzung der Ressourcen**, die für eine Partnerschaft bereitgestellt werden können.
- **Aktive Beziehungspflege** durch regelmäßige Treffen der beteiligten Akteure, durch die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen oder durch regelmäßige Einladungen zu hausinternen Veranstaltungen.
- **Schnelle Rückmeldung** und Verständnis bei Nichteinhaltung von Terminen.
- Ausdruck gegenseitiger **Wertschätzung**.



Checkliste für die Ausgestaltung einer Kooperation

Maßnahme

erledigt

Kontaktaufnahme, Terminierung eines Treffens zum Abgleich der Erwartungen

Informieren der schulischen und betrieblichen Gremien, Fixierung der Partnerschaft

Interne Klärung der jeweiligen Möglichkeiten (Motivation, Ressourcen) und Interessen

Festlegung der infrage kommenden Inhalte (Fächer, Inhalte, Jahrgangsstufe etc.)

Planung gemeinsamer Aktivitäten, Konkretisierung in Kooperationsvereinbarung unter Nennung der Ziele, Maßnahmen / Vorhaben, Verantwortlichkeiten und Ansprechpartnerinnen und -partner sowie des geplanten Zeitkontingents

Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung

Planung weiterer gemeinsamer Aktivitäten, die der Stabilisierung und Institutionalisierung der Kooperation dienen

Durchführung regelmäßiger Treffen der beteiligten Akteure (mindestens ein mal pro Jahr)

Planung und Durchführung der gemeinsamen Evaluation, ggf. Weiterentwicklung und Verlängerung der Kooperation



Die Servicestelle Schule - Wirtschaft ist Ihr Partner

Die Servicestelle Schule - Wirtschaft unterstützt im Landkreis Osnabrück die systematische und langfristige Zusammenarbeit zwischen weiterführenden Schulen und Unternehmen zur Verbesserung der Berufsorientierung und zur Unterstützung bei der Gewinnung von passenden Auszubildenden.

Sehr gerne unterstützen wir Sie fachlich und organisatorisch bei Ihrem Kooperationsvorhaben.

Für ein unverbindliches Beratungsgespräch sprechen Sie uns gerne an.



Besuchen Sie gerne unserer Internetseite.

Kontaktdaten



Katja Bielefeld

Mobil 0170 6343834
katja.bielefeld@massarbeit.de

Ankum, Alfhausen, Badbergen, Bad Essen, Berge, Bersenbrück, Bippen, Bohmte, Bramsche, Eggermühlen, Fürstenau, Gehrde, Kettenkamp, Menslage, Merzen, Notrup, Ostercappeln, Quakenbrück, Rieste, Voltlage,



Annika Schütte

Mobil 0151 14783773
annika.schuette@massarbeit.de

Bad Iburg, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen a.T.W., Georgsmarienhütte, Glandorf, Hagen a.T.W., Hasbergen, Hilter a.T.W.



Kerstin Hüls

Mobil 0160 92184731
kerstin.huels@massarbeit.de

Belm, Bissendorf, Melle, Neuenkirchen bei Bramsche, Wallenhorst

ÜBERGANGS MANAGEMENT

SCHULE - WIRTSCHAFT

MaßArbeit kAÖR
Übergangsmanagement
Schule - Wirtschaft
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Telefon 0541 501-3715
www.massarbeit.de



Gefördert durch:

